

3



**GEKÄMPFT**  
Wrestlingstars lassen es donnern in Dortmund: Stühle und Tische zerbersten.

4



**GEWONNEN**  
Das Ende der Geldherrschaft ist nah, so taz-Redakteurin Ulrike Herrmann.

5



**GETANZT**  
Mögen die Festivals beginnen! Was steht in den kommenden Wochen an?

6



**GEFEIERT**  
Ausnahmезustand an der RUB: Feier auf dem Mensadeck.

**DIE :bsz-GLOSSE  
Auf den Punkt**

**R**ingen: Tätigkeit, manchmal auch Tätigkeit. Läuft wahlweise unter Sportart oder Theateraufführung. Dabei gilt die Faustregel: Je ausgefallener die Kostüme, desto detaillierter das Script. Besonders beim Professional Wrestling sind Ablauf und Ausgang oft minutiös durchgeplant – inklusive Verletzungen und Beschimpfungen (siehe auch: „Ring nach Worten“). Oft als Synonym für „studieren“ verwendet, ist das Ringen im direkten Vergleich weitaus körperbetonter und aktiver. Vor allem aber erfordert es die Anwesenheit aller Beteiligten. Eine beliebte Unterkategorie nicht nur bei Studierenden ist das „Ring mit dem inneren Schweinehund“, wobei TeilnehmerInnen meist auch in der Nachbardisziplin „Ring um Fassung“ brillieren. Das wiederum hat nichts mit Brillanten zu tun, denn im Gegensatz zu den Ringen befasst sich das Ringen nicht mit kleinen runden Schmuckstücken. Ausnahme: Augenringe. An denen arbeiten Studierende aktuell wieder und schultern die Anforderungen eines neuen Semesters – Ringkampf-Style.

:lux

**BESUCH UNS IM NETZ**

Alle Artikel und mehr im Internet unter:  
[www.bszone.de](http://www.bszone.de)  
[www.facebook.de/bszbochum](http://www.facebook.de/bszbochum)



Hätten wir mal auf Siggie gehört: Mit einer RUB-eigenen Pikachuspeicherung hätte der Joghurt im KuCafé gerettet werden können.

Darstellung: mar

**UNIVERSITÄT**

Stromleitung durchtrennt: 20 Stunden kein Strom auf dem Campus  
**Lichter aus an der RUB**

Mittwoch ging uns der Saft aus. Die Universitätsbibliothek musste evakuiert werden, was unangenehme Folgen für einige Studis hatte. Kurz nach dem Stromausfall sollten alle BesucherInnen am Mittwoch das Gebäude verlassen. Mit dem Ergebnis, dass einige ihre in den Schließfächern ein-

geschlossenen Sachen (inklusive Portmonees, Laptops und so weiter) bis Freitag nicht herausholen konnten. Zahlreiche Betroffene fragten auf Facebook oder Twitter nach dem Verbleib ihrer Gegenstände oder empörten sich über die Folgen für ihre Experimente (S. 3). Über die sozialen

Netzwerke beantwortete die Uni geduldig alle Fragen zu ausfallenden Veranstaltungen. Einige feierten den Stromausfall auf dem Mensadeck (S. 6), andere brachten mit dem Hashtag „stromfrei“ Twitter zum Glühen.

:Die Redaktion

**AUSZEICHNUNG**

Der Hans-Kilian-Preis geht in diesem Jahr an Prof. Dr. Jessica Rachel Benjamin  
**Interdisziplinarität wird gewürdigt**

**Zum dritten Mal wird am 24. April an der RUB der Hans-Kilian-Preis für die Erforschung und Förderung der metakulturellen Humanisation vergeben. Preisträgerin in diesem Jahr ist die amerikanische Psychoanalytikerin Prof. Dr. Jessica Rachel Benjamin. Der Hans-Kilian-Preis setzt die traditionelle Förderung durch die Köhler-Stiftung von wissenschaftlichen Untersuchungen fort, „die neue Einsichten in die geschichtliche und kulturelle Existenz des Menschen und seine veränderliche Psyche vermitteln“, heißt es in der Veranstaltungsankündigung.**

Jessica Rachel Benjamin ist Professorin für Psychoanalyse und Psychotherapie an der Gra-

duate School of Arts and Science an der New York University. Sie beschäftigte sich in ihren Arbeiten unter anderem mit der kritischen Theorie, der Intersubjektivitätstheorie Hegels, der klassischen Psychoanalyse Freuds und mit einer Fortentwicklung der Selbstpsychologie Heinz Kohuts.

Insbesondere durch ihren Beitrag zur Entwicklung einer relationalen, intersubjektiven Theorie des Selbst hat sie in den Wissenschaften Aufmerksamkeit erlangt und die Diskussion um die Bedeutung der Psychoanalyse neu entfacht. Damit hat sie außerdem wichtige Diskussionen zur psychotherapeutischen Praxis stimuliert.

Am Tag der Preisverleihung referiert sie mit dem Titel „Leben kann mehr als Einer – Die Überwindung von Opfertum und die Idee des

moralischen Denkens“ und würdigt damit ihr Lebenswerk, das neben der Anregung neuer Diskussionen zum psychoanalytischen Denken auch aufgrund ihrer fächer- und themenübergreifenden Perspektiven ausgezeichnet wird. Diese Perspektiven erstrecken sich von der Säuglings-, Geschlechter- und Traumafor-

schung über die Sozialphilosophie bis hin zur Kulturtheorie.

:Anna-Eva Nebowsky



**zeit:punkt**

Preisverleihung: Freitag, 24. April, ab 16 Uhr. *Veranstaltungszentrum*, RUB. Eintritt frei, um vorherige Anmeldung wird gebeten.

## STUDIUM

## Leitsätze zur Anwesenheit: Der Schlüssel liegt in der Kommunikation Seid Ihr auch alle da?

Mist, mein Seminar hat trotz #stromfrei doch stattgefunden – wird mir das jetzt als unentschuldigtes Fehlen gewertet? Falls Euch das betrifft: Seid beruhigt, dank Ausnahmeregelung darf Euch dadurch kein Nachteil entstehen. Wie ist das aber im Regelfall? Um Licht ins Dunkel zu bringen, hat die Universitätskommission Lehre (UKL) einige Leitsätze zur Anwesenheit veröffentlicht. Die Fachschaftsräte beklagen allerdings, dass es in der Praxis noch zu viele Probleme und Grauzonen gibt.

Theoretisch sollte dank Hochschulzukunftsgesetz die Anwesenheitspflicht in den meisten Lehrveranstaltungen der Vergangenheit angehören (siehe :bsz 1034). Praktisch sind wir von dieser Zukunft aber noch weit entfernt. Gerade zu Beginn des Semesters herrscht oft allgemeine Unsicherheit – jetzt ist es wichtig, sich über die eigenen Rechte zu informieren und mögliche Probleme direkt an der Wurzel zu packen. Grundsätzlich gilt als erster Leitsatz: „Miteinander Reden und gegenseitiges Vertrauen statt übereinander Reden und Misstrauen sind diskussionsleitend und Kernelement des Diskurses zwischen Lehrenden und Studierenden sowie in der UKL.“



**Befürchtung der Lehrenden: leere Vorlesungsräume nach Abschaffung der Anwesenheitspflicht**

Foto: lux

### Wo finde ich Infos und Hilfe?

Falls Euch das mit der Anwesenheitsregelung in einer Eurer Veranstaltungen nicht ganz koscher vorkommt, habt ihr mehrere Möglichkeiten: Ihr lest Euch die Leitsätze der UKL durch ([tinyurl.com/AnwesenheitspflichtLeitsaetze](http://tinyurl.com/AnwesenheitspflichtLeitsaetze)) und sprecht direkt mit den Lehrenden. Erste Anlaufstelle kann aber auch Euer Fachschaftsrat sein, der Euch gerne weiterhilft. Wenn Ihr mögt, wendet Euch

auch an die SprecherInnen der FachschaftsvertreterInnenkonferenz ([fsvk-sprecher@rub.de](mailto:fsvk-sprecher@rub.de)) oder nutzt den Anwesenheitspflichtmelder des AStA ([tinyurl.com/Anwesenheitspflichtmelder](http://tinyurl.com/Anwesenheitspflichtmelder)). Natürlich könnt Ihr Euch auch gerne jederzeit bei uns melden ([redaktion@bszonline.de](mailto:redaktion@bszonline.de)) und uns negative, kuriose aber vielleicht auch positive Anekdoten und Beispiele schildern.

### Der K(r)ampf mit der Anwesenheit

Gerüchte und Geschichten gibt es massig. Wie war das nochmal mit dem Professor, der seine Studis schlägt? Ach ne, so war das ja gar nicht: Im Rahmen des Bildungsstreiks 2009 haben in einer Vorlesung des Historischen Instituts Studierende die Anwesenheitsliste entwendet. Beim Versuch, diese zurückzuerobern, soll es zu Auseinandersetzungen zwischen Professor Hölscher und einem Studierenden gekommen sein. Was genau passiert ist – wer weiß das schon heute noch? An den Kampf um Anwesenheitslisten kann ich mich persönlich aber noch gut erinnern, besonders wenn es den Lehrenden erst wenige Minuten vor Ende der Veranstaltung einfiel, diese in Umlauf zu bringen und dann gefühlte 300 Studierende sich gleichzeitig auf ein kleines Blatt Papier stürzten.

Positiv muss ich aber auch anmerken, dass es teilweise schon vor Beschluss der Abschaffung der Anwesenheitspflicht DozentInnen gab, die im Zweifel für den Studi entschieden haben. Und warum nicht mal digitale Anwesenheit bequem von zu Hause aus? Einige Vorlesungen der RUB kann man mittlerweile ja auch schon von überall per Podcast verfolgen – nur zur Klausur muss man noch persönlich vorbei kommen.

Lehrbuchtexte, die keiner versteht? Sprüche Eurer DozentInnen, die im Hörsaal für Lacher gesorgt haben? Wir veröffentlichen ab sofort an dieser Stelle Eure Fundstücke aus Seminaren, Aufsätzen oder Lehrbüchern!



Schickt Eure Funde an [redaktion@bszonline.de](mailto:redaktion@bszonline.de)

„Das Schlimmste, was du tun kannst, sogar noch schlimmer als nicht das zu tun, was ich will, dass du es tust, ist zu tun, was ich will, das du tust, ohne dass du es willst.“

— Slavoj Žižek (geb. 1949, Philosoph und Kulturkritiker) in: „In Defense of Lost Causes“ (2008)

### Fahrrad-Flashmob: Neuer Termin

Nachdem der für den vergangenen Donnerstag geplante Fahrrad-Flashmob aufgrund des Stromausfalls ausfallen musste, hat der AStA nun einen neuen Termin für die Veranstaltung angekündigt: Jetzt soll der Flashmob am 30. April stattfinden, „zu den gleichen Rahmenbedingungen“, so Matthias Brüggemann vom AStA. Die RadlerInnen starten also wie geplant um 18 Uhr mit Fahrrädern von metropolrad-ruhr am Bochumer Hbf, um anschließend über verschiedene Stationen gemeinsam zur RUB zu fahren. Für die anschließende Party ist ebenfalls gesorgt, führt der AStA-Referent weiter aus: „Wir verlegen den Flashmob auf den Tag, an dem auch unsere Tanz-in-den-Mai-Party stattfindet.“

### Jura-Fakultät sucht HelferInnen für Geflüchtete

Zwei wissenschaftliche MitarbeiterInnen der Juristischen Fakultät der RUB suchen für ihr Projekt zur Unterstützung der in der Wohlfahrtstraße untergebrachten Geflüchteten ehrenamtliche HelferInnen. Diese sollen den Geflüchteten vor allem bei alltäglichen Formalia wie etwa dem Schreiben von Lebensläufen und Bewerbungen helfen oder die HeimbewohnerInnen zu Terminen bei Behörden und ÄrztInnen begleiten.

Juristische Erfahrungen oder Fremdsprachenkenntnisse werden von InteressentInnen nicht verlangt, letztere sind aber hilfreich (vor allem Kenntnisse in Arabisch, Serbisch oder Albanisch). Für interessierte Studierende wurde unter dem Namen „Studentische Flüchtlingshilfe“ ein Moodle-Kurs eingerichtet, über den weitere Informationen herausgegeben und offene Fragen beantwortet werden.



Foto: RUB/Gordon Wassermann

### Chinesischer Garten: Spendenaktion gestartet

Der Förderverein des Chinesischen Gartens bittet um Spenden für die Wiederherstellung des Geländes, nachdem der Garten am 24. März von Unbekannten verwüstet worden war. Spendenbeträge können ab sofort auf das Vereinskonto mit dem Stichwort „Wiederaufbau“ überwiesen werden. Die Kontodaten findet Ihr auf der Homepage des Vereins unter der Adresse [tinyurl.com/garten-vandalismus](http://tinyurl.com/garten-vandalismus)

Es kann mit Reparaturarbeiten am Garten begonnen werden, sobald die Holzteile, die von den TäterInnen im Teich versenkt worden sind, vollständig getrocknet sind. Noch ist allerdings unklar, wann die Reparaturen beendet werden können, damit der Garten wieder öffnen kann.

:bk

:Stefanie Lux

:bk

## MODERNER RINGKAMPF

**WWE** Live 2015: Wrestling wieder im Kommen

## Showdown in der Dortmunder Donnerkuppel

**Freitag, der 17. April: Die Westfalenhalle riss ihre Tore auf für das WWE Live 2015, ein Wrestlingevent auf höchstem Niveau. Mehrere tausend Menschen füllten die Plätze, um den großen Ring und wurden Teil der Show, die Weltstars der Szene nach Deutschland holte. Ein Abend mit vielen Überraschungen.**

**MAREK**

Er ist und bleibt eine unsterbliche Ikone. Im Vorfeld der Veranstaltung oder am Eventabend selbst, ein Name fiel jedes Mal, wenn ich mich über Wrestling unterhalten habe: Der Undertaker. Ein Name, eine Gestalt aus der Blütezeit des Wrestling, aus einer Zeit, auf die viele von uns nostalgisch zurückblicken. Er ist bis heute im Ring aktiv und eine lebende Legende. Allerdings ist er auch ein Relikt aus einer WrestlerInnen-Generation, die anders ist als die heutige. Die meisten der heutigen Athleten in der WWE sind durchtrainierte Männer in schwarzen Badehosen (wenn man so etwas schreibt, fällt einem auf, wie albern das Ganze ist), mit klar definiertem und überzeichnetem Image: Da ist der (relativ zu vielen anderen)

hagere und bleiche Rothaarige, der natürlich Sheamus heißt und zu Dudelsacktönen die Arena betritt. Da sind die albernen *Los Matadores*, Stierkämpfer, die sich mitsamt El Torito, einem Kleinwüchsigen mit Stiermaske, in den Wrestlingring verirrt haben. Vorbei aber sind die Zeiten, die noch alberner und überzeichnet waren. Aber diese Entwicklung passt in unsere heutige Zeit. Sie macht die WWE glaubwürdiger, ohne dass die Show weniger geil wird. An diesem Abend habe ich mir vorgenommen, Wrestling mehr Platz in meinem Leben, meinem Herzen und meiner Abendgestaltung zu geben. Wer ist dabei?

**ALEX**

Wrestling sah ich zuletzt in der Grundschule, doch diesmal sollte der alte Traum, dabei zu sein, Realität werden. Schon vor Beginn der eigentlichen Show sammelten sich die Fans vor den Toren der Westfalen-



**Ready to Rumble: Unsere :bsz-Wrestler Alexander Schneider und Marek Firlej (von l. nach r.).**

Foto: alx

halle. Männer waren zum Teil mit Westen ausgerüstet, die Patches ihrer Helden zeigten, und Frauen und Kinder hielten ihre beschrifteten Schilder bereit. Nichts konnte mehr schief gehen. Eine Licht- und Bühnenshow, die an ein Musikfestival erinnerte, läutete den Start der Kämpfe ein und die Wrestler stolzierten episch in kurzen Shorts zum Ort der Entscheidung. Alleine oder im Tagteam rissen die Protagonisten die Gegner zu boden, mit Würfen, Bodyslams oder Spezial-Schlägen wie dem „Spear“. Ein Haltegriff bedeutete das Ende des Kampfs,

doch der schien häufig nur zum Greifen nah, was an die Dramaturgie von Yu-Gi-Oh!, Pokémon und DragonBall erinnerte. Meine Erwartungen wurden übertroffen und auch das restliche Publikum war nicht minder überrascht, als der vermeintlich K.O. geglaubte Dolph Ziggler wiederauferstand und sich den Sieg holte. Alle hatten auf den letzten „Streetfight“ zwischen Roman Reigns und Big Show gewartet, der mit „This

is Awsome“-Jubelrufen begleitet wurde; kein Wunder, denn endlich kamen Klappstühle und Tische zum Einsatz. Roman Reigns siegte letztlich durch seinen berüchtigten Spear, einer Variante des sogenannten Supermanpunch. Traurig war an diesem Abend lediglich, dass der Wrestlingneuling Tim Wiese nicht als Überraschungsgast auftrat. Doch wen wundert das, bei einer Show, die nichts dem Zufall überlässt.

**:Alexander Schneider & :Marek Firlej**

## ZAPPENDUSTER

Kein Strom, viel Durcheinander: Seit 25 Jahren der größte Stromausfall in Bochum

## Back to the Dark Ages

**Für rund 20 Stunden ging an der Ruhr-Uni und der Hochschule Bochum gar nichts mehr. Vom vergangenen Mittwoch kurz nach 14 Uhr bis Donnerstag um circa 10 Uhr floss zu beiden Hochschulen kein Strom mehr. Ursache war die Beschädigung eines 30.000-Volt-Mittelspannungskabels – und des Notfallkabels gleich mit –, das die Hochschulen vom Umspannwerk mit Energie versorgt.**

Die Universitätsbibliothek und das SSC wurden schon am Mittwoch evakuiert. Die Ruhr-Uni erließ ihren Studierenden und den meisten Angestellten für diesen Zeitraum „Stromfrei“. Der Lehrbetrieb fiel bis auf wenige Ausnahmen aus. Die Gebäude blieben geschlossen, lediglich die Veranstaltungen außerhalb des Campus konnten stattfinden. Gebangt haben nach Auskunft der Universität die MitarbeiterInnen am Lehrstuhl für Biophysik und Humangenetik. Professor Eckhard Hofmann ist zuständig für die Proteinanalyse in der Biophysik und erklärt, dass zwar „Versuchsreihen neugestartet wurden“, aber ihre Proben „mit einem blauen Auge“ davon gekommen seien. Bei den Humangenetikern wird sich erst im Laufe der nächsten Zeit herausstellen, ob Forschungen, wie im Bereich der Enzyme und Proteine, neu angefangen



**Uni der Finsternis: In der vergangenen Woche sorgte ein überraschender Stromausfall für campusweite Dunkelheit.**

Grafik: kac

werden müssen. „Um einen eindeutigen Verlust benennen zu können, müssen wir noch Wochen warten, um zu sehen, ob unsere Proteine noch wachsen werden. Bislang bedauern wir einen Computer, der kaputt ging“, so Professor Jörg T. Epplen. Auch studentische Abschlussarbeiten waren gefährdet, weshalb die MitarbeiterInnen der Fakultät die Nacht hindurch beschäftigt waren, die Notstromaggregate zu kontrollieren.

## Finanzielle Verluste

Ebenfalls die ganze Nacht auf den Beinen war

Hüsein Bali, Chef des KulturCafés. „Ich wollte möglichst wenig Lebensmittel wegschmeißen“, erklärte er der :bsz. „Die Alarmanlage ging ja auch nicht“, darum habe er die Nacht an seinem Arbeitsplatz verbringen müssen, um über die Vorräte und Wertsachen zu wachen. Nichtsdestotrotz kam er nicht drumrum, Lebensmittel wie Eiscreme wegzuschmeißen. Beeinträchtigungen im KuCaf-Betrieb gab es am Mittwoch: Ein Konzert musste abgesagt werden. Laut Hüsein Bali erlitt das KuCaf insgesamt einen Schaden von bis zu 2.000 Euro. Die

Vorräte wurden am Donnerstag bereits wieder aufgestockt und als eine von wenigen Einrichtungen auf dem Campus konnte das vom AStA betriebene Café geöffnet werden.

Ähnliche Schäden hat auch das Akafö erlitten. „Wir gehen inzwischen davon aus, dass uns durch Umsatzausfälle, unerledigter Verwaltung sowie den Verlust von Ware (verderbliche Lebensmittel) infolge des Kühlhausausfalls ein Schaden in niedriger sechsstelliger Höhe entstanden ist“, erklärte Peter van Dyk, Pressesprecher des Studierendenwerks, der :bsz. Zwar hätten einige Lebensmittel noch über Nacht auf Temperatur gehalten werden, nach 20 Stunden ohne Strom sei auch das nicht mehr zu gewährleisten gewesen. Sämtliche Einrichtungen des Akafö im Bochumer Süden blieben bis auf eine am Donnerstag geschlossen. „Nur unsere Kindertagesstätte an der Lennerhofstraße hat noch Strom“, so van Dyk.

Obwohl es zwar vor der regulären Öffnungszeit der Mensa wieder Strom gab, blieb die Speisehalle an der RUB geschlossen. Es brauche mehr Zeit, eine Großküche auf Betriebstemperatur zu bringen, erklärte van Dyk weiter, zumal die Geräte erst getestet werden müssten, um Defekte auszuschließen.

**:Katharina Cygan & :Marek Firlej**

## DOKUMENTATION

## In Zeiten von Tröglitz, Pegida & Co.: Junge FilmemacherInnen setzen sich für Zufluchtsuchende ein Mit den Augen der Geflüchteten



**Gesichter, die Medien selten zeigen: Der Film „Asylland“ porträtiert Geflüchtete als Menschen wie wir.**

Foto: COCKTAILfilms, Cagdas Yüksel

**Neo-Nazis zünden Geflüchtetenheimen an, im Mittelmeer kentern Schiffe voller Schutzsuchender – obwohl wir täglich von solchen Schreckensmeldungen umgeben sind, bleiben die Betroffenen meist gesichtslos. Eine Gruppe junger FilmemacherInnen will das ändern und Geflüchtete im Film „Asylland“ zu Wort kommen.**

„Wir wollen die Geschichte von Flüchtlingen aus einer völlig neuen Perspektive erzählen – ihrer eigenen“, heißt es auf der

Homepage des Filmprojekts. Tatsächlich fehlt bei Berichten über Geflüchtete oft vor allem eine Stimme: die der Geflüchteten selbst. Ein Paradox, das dazu führt, dass etwa die Menschen in den Geflüchtetenheimen ihren einheimischen NachbarInnen oft völlig fremd sind. Hier tut sich eine Kluft auf, die schnell von rechtsextremen Gruppierungen ausgenutzt wird. Deshalb ist es für Cagdas Yüksel, Kölner Student und Leiter des mittlerweile zwölfköpfigen Asylland-Filmteams so wichtig, Geflüchtete vor allem als Men-

schen darzustellen, die eine Geschichte zu erzählen haben: „Da spielen Faktoren wie das Alter, Geschlecht oder die Herkunft keine Rolle“, so der junge Filmemacher

### Das Asylland-Filmteam – professionell, aber unabhängig

Sein Team, das sind zwölf junge Menschen aus ganz Deutschland. Die meisten davon hat Cagdas Yüksel, der gemeinsam mit seiner Schwester die Idee für das Projekt entwickelt hat, über private Kontakte kennengelernt. So sind neben den beiden Geschwistern auch drei Cousins und Cousinen und vier KommilitonInnen aus Köln dabei. Einen weiteren Filmjournalisten, den 19-jährigen Niklas Faralisch, hat Cagdas Yüksel auf einer Veranstaltung der Jugendpresse Deutschland, einem Verein zur Unterstützung junger MedienmacherInnen, kennengelernt.

Einen solchen Unterstützer zu haben ist für das Filmteam besonders wichtig, denn hinter „Asylland“ steht keine große Produktionsfirma. Schließlich will das Team bei seinen Recherchen in Geflüchtetenheimen oder bei Interviews (etwa mit Aydan Özoguz, Beauftragte der Bundesregierung für Integration, Flüchtlinge und Migration), möglichst unabhängig arbeiten. Daher hat sich Cagdas Yüksel für eine Finanzierung seines Projekts – via Crowdfunding entschieden – und kann sich schon jetzt über Erfolg freuen: „Hunderte von

interessierten Menschen haben sich dazu entschlossen, unser Projekt zu unterstützen. Zu sehen, dass dieses Projekt Anklang findet, ist das größte Geschenk, das wir bekommen konnten.“

### Empathie? Leider häufig Fehlanzeige

Das Interesse an der Perspektive der Geflüchteten scheint also vorhanden zu sein – Zeit, sich in die Dreharbeiten zu stürzen. Das Projekt Asylland ist auf Facebook vertreten, wo UnterstützerInnen auf Einblicke hinter die Kulissen hoffen dürfen. Im August soll der Film dann in einem Kölner Kino seine Premiere feiern und anschließend auf Deutschlandtour gehen – mit einer Botschaft, die hochaktuell erscheint und gleichzeitig für Filmemacherin Dilara Sengöz die Motivation zur Teilnahme am Projekt darstellt: „Sehen und verstehen, wie es anderen geht – für die meisten nicht so einfach, wie das klingt.“

:Birthe Kolb

## Sozial- und Erziehungsdienst: Unbefristeter Streik wahrscheinlich

Nach den Warnstreiks in verschiedenen Ruhrgebietsstädten mit tausenden KollegInnen kam es für die Beschäftigten im Sozial- und Erziehungsdienst auch in der anschließenden Tarifrunde zu keiner Einigung. Wie auch ver.di-Chef Birske ankündigte, könnte eine unbefristete Arbeitsniederlegung folgen.

Die Dortmunder Innenstadt wurde zum Teil lahm gelegt. 12.000 Beschäftigte aus Kitas, Kinder-, Jugend- sowie Behinderteneinrichtungen und Beratungsstellen folgten am 15. April dem Streikaufruf der Gewerkschaft ver.di im Sozial- und Erziehungsdienst. Die KollegInnen fordern eine Aufwertung sozialer Berufe und eine durchschnittliche Gehaltserhöhung von zehn Prozent durch eine bessere Eingruppierung der verschiedenen Bereiche. Gefordert wurden zudem auch konkrete Schritte zur Arbeitsentlastung. Auf der Kundgebung in Dortmund sprach auch ver.di-Chef Birske: „Wenn sie diesen Irrweg fortsetzen und die notwendige Aufwertung der Berufe im Sozial- und Erziehungsdienst verweigern, stellen die Arbeitgeber die Weichen auf Urabstimmung und unbefristeten Streik.“ Nachdem auch die anschließende Tarifrunde scheiterte, ist somit ein unbefristeter Streik wahrscheinlich.

:bent

### LESUNG

Vortragsreihe von *attac* und *occupy* im Bahnhof Langendreer

## „Ich kann den Kapitalismus nicht abschaffen!“

**Am vergangenen Mittwoch gab sich die Wirtschaftskorrespondentin der taz, Ulrike Herrmann, im Bahnhof Langendreer die Ehre, und referierte eine gute Stunde über den Kapitalismus mit anschließender Publikumsdiskussion. Wer auf „typisch“ linke Kapitalismuskritik gehofft hatte, wurde dabei enttäuscht.**

Wenn Idealismus und Realität aufeinander treffen, sind Widersprüche in der Argumentation vorprogrammiert. Ulrike Herrmann steckte bei ihrem Vortrag im Bahnhof Langendreer in der Zwickmühle. Wie kann man permanent hohe Löhne fordern und die große Industrieoligarchie der deutschen Wirtschaft kritisieren, wenn sie selbst für eine unterfinanzierte Tageszeitung arbeitet, die ihre PraktikantInnen umsonst arbeiten lässt und ihre VolontärInnen nicht viel besser vergütet? Sie schafft es, wenn auch Restzweifel bleiben.

### Die Geschichte des Kapitalismus in 45 Minuten

Herrmann lieferte einen kurzen historischen Überblick über den Kapitalismus und gab eine Einführung in die soziale Marktwirtschaft, die es ihrer Meinung in Deutschland nicht gebe. „Frau Merkel redet den BürgerInnen ein, das Deutschland eine soziale Marktwirtschaft wäre. Das ist absoluter Blödsinn!“, meint Herrmann, die vor allem die aufkommende Oligarchie kritisiert: „Die 30 DAX-Unternehmen sind, abgesehen von SAP, alle zu den Hochzeiten des Kapitalismus um 1870 entstanden. Seitdem regieren sie das Land.“ Eine Marktwirtschaft, in der alle die gleichen Chancen haben, gäbe es nicht.

### Hohe Löhne Grundvoraussetzung – Transformation möglich?

Herrmann persönlich habe sich mit dem Kapitalismus arrangiert und kann ihn „nicht abschaffen“. Aber: Er funktioniere nur mit ho-

hen Löhnen, die jedoch nicht flächendeckend gezahlt werden. Generell sieht sie den Kapitalismus am Ende seiner Wachstumsfähigkeit. TTIP sei nur ein letzter Versuch, das restliche Wachstum zu generieren. Ihr Ausblick fiel am Ende dementsprechend düster aus: „Es ist



**„Der Sieg des Kapitals“ – Der Buchtitel gibt Ulrike Herrmanns Eingeständnis wieder. Sie hat sich mit dem Kapitalismus arrangiert.**

Foto: tims

eine Frage der Zeit, bis das System komplett zusammenbricht. Eine Transformation des Kapitalismus wird kommen.“ Vielleicht auch irgendwann angemessene Löhne in ihrer Redaktion.

:Tim Schwermer

## KINO

Internationales Frauenfilmfestival vom 14.–19. April in Dortmund

## Komfort- und Armutszonen

Ausgerufene Themen können bei Filmfestivals auf unterschiedlichste Weise umgesetzt werden: ironisch, spielerisch, kritisch. So beispielsweise beim diesjährigen Internationalen Frauenfilmfestivals, das vom 14. bis 19. April in Dortmund stattfand. Komfort war der Themenschwerpunkt, der auf der Leinwand abgearbeitet wurde – nicht selten mit der Kehrseite der Medaille: Denn neben Fragen nach utopischen und anderen Lebensentwürfen gab es auch kritische Beiträge über Armut und Ausbeutung. Hier eine Auswahl der Festivalbeiträge.

„Wo sie stand, stand kein anderer“:  
Retrospektive zu Elizabeth Wilms

Es sind nur noch die Konturen einer Stadt: Häuserwände, die aus Trümmerfeldern ragen, Menschen, die diese Trümmerberge mit Schubkarren wegfahren und der Wind, der im Winter durch alle Winkel der Häusersilhouetten zischt. Nach dem zweiten Weltkrieg ist die Stadt Dortmund fast vollständig zerbombt und kaum wieder zu erkennen. Die Dortmunder Dokumentarfilmerin Elizabeth



Eröffnungsfilm des Frauenfilmfestivals: Der Berlinale-Gewinner „Stella“.

Foto: Moritz Schyltheiss

Wilms hielt das mit ihrer Kamera fest. Herausgekommen ist die Doku „Alltag nach dem Krieg“, die das bittere Leben in der Ruhrpott-Stadt im Jahr 1947 einfängt. Es sind Bilder, die gar nicht aufgenommen werden durften, wie der Filmhistoriker Paul Hofmann erläuterte: „Es gab von den Alliierten eine Abgabepflicht von Kameras, die sie unterlaufen hat.“ Elizabeth Wilms galt vielen als Querkopf: Die Regisseurin, die mit ihrem Mann eine Bäckerei betrieb, wurde in der Presse als „filmende Bäckerfrau“ abgestempelt.

Doch auch ihre anderen Filme halten spannende Facetten ihrer Stadt Dort-

mund fest. Gezeigt wurde in dieser Ruhr-Lokal-Rubrik auch der Wilms-Film „Gestatten Dortmund“, ein Werbefilm für die Stadt, der heute herrlich trashig erscheint. Auch hier ist Dortmund kaum wieder zu erkennen. Gut, dass Elizabeth Wilms es festgehalten hat.

Mit Filmen für eine bessere Welt? „No Land no Food no Life“ von Amy Miller

Die Regisseurin Amy Miller hat ein ehrgeiziges Credo, wie Moderatorin Betty Schiel bei der Deutschlandpremiere ihres Dokufims „No Land no Food no Life“ erwähnt: „Sie glaubt ganz fest daran, dass man Leute, die informiert sind, zu politischer Aktivität bewegen kann.“ Und bewegend ist ihr Film allemal: Gezeigt wird die Beschlagnehmung und die gewaltsame Usurpation von Land armer Bauern durch globale Konzerne. Miller lässt vor allem die betroffenen Menschen zu

Wort kommen. Die Erkenntnis ist eindeutig: Die Ausbeutungspolitik von EU und anderen kapitalistischen Staaten führt zwangsläufig wie systematisch zu Menschenrechtsverletzungen. Das zeigt die Doku-Filmerin sehr eindringlich. Es scheint also nur noch die politische Aktivität zu fehlen.

Familiendrama über Magersucht: Der Eröffnungsfilm „Stella“

Mit Problemfilmen ist es manchmal so eine Sache: oft werden sie aus staatlichen Geldquellen bezuschusst, mit dem Ziel, einen Film zu erhalten, der sich didaktisch mit gegeben sozialen oder gesellschaftlichen Problemen auseinandersetzt. Die deutsch-schwedische Ko-Produktion ist dagegen ein sehr spannendes wie eindringliches Familiendrama über Wettbewerbsdruck und Schönheitswahn. Der diesjährige Berlinale-Gewinner des gläsernen Bären zeigt, wie eine Familie zusammen halten kann, um eine Krankheit, die vor allem junge Frauen betrifft, zu überwinden.

:Benjamin Trilling

## MUSIK

NRW kommt in Festivallaune – Eine Timeline

## Rock, Metal ... oder doch lieber Hip-Hop?

Die Festivalsaison hat begonnen! NRW wird also wieder zur Spielwiese des vielseitigen Musiksommers. Neben den großen Rock- und Elektrofestivals findet Ihr im Ruhrpott sowie dem Rest des Bundeslandes auch andere Veranstaltungen, die Euch etwas zu bieten haben. Damit Ihr nicht den Überblick verliert und etwas verpasst, erinnern wir Euch an die Festivals von Ende April bis Ende Mai.

24.–25.4. **Freedom Sounds Festival** (Köln) – Ska, Reggae und Soul – VVK 35 Euro

25.04. **Impericon Festival** (Oberhausen) – Hardcore, Metalcore, Death Metal – VVK 39,50 Euro

26.4.–3.5.

**Jazzfest Gronau** (Gronau) – Jazz, Soul, Funk, Swing, uvm. – 58 Euro

30.04.–3.5. **Hai in den Mai** (Stemwede-Wehden) – Psytrance, Electro – 75 Euro

14.5. **Summer City Beats** (Brakel) – House, Minimal, Elektro,

EDM, Techno – VVK 22 Euro  
19.–25.5. **KulturPur** (Hilchenbach) – Rock, Blues, Reggae, Funk, Hip Hop – Preise variieren  
22.–24.5. **Orange Blossom Special** (Beverungen) – Alles wild durcheinander – bereits ausverkauft

22.–24.5. **Rock Hard Festival** (Gelsenkirchen) – Hard Rock, Metal – VVK 85 Euro

22.–24.5. **Ruhrpott Rodeo** (Hünxe) – PunkRock, Hardcore uvm. – VVK 73 Euro

22.–24.5. **Way Back When Festival** (Dortmund) – Indie Pop, Indie Rock, Folk und mehr – 65 Euro



TIPP

Pfingst-Open-Air (25.5.)

Im vergangenen Jahr wurde das kleine aber gute Umsonst-&-Draußen Festival durch das Sturmtief Ela schlagartig beendet. Das bedeutete für manche BesucherInnen eine Übernachtung in der örtlichen Sporthalle, doch dieses Jahr geht es in alter Manier und gut gestimmt weiter. Die 1980 begonnene Tradition des Festivals wird jedoch optimistisch weitergeführt. Sie fing auf zwei LKW-Ladeflächen an, die eine Folk- und Rockbühne boten und nur für acht Bands Platz hatten. Inzwischen findet das Publikum dort allerdings die unterschiedlichsten Musikrichtungen. Dieses Jahr erwarten Euch zum Beispiel Turbostaat (Punk), Genetik (Rap) und Leslie Clio (Soul-Pop).

23.–24.5. **Grosch Blues Festival** (Schöppingen) – Blues, Bluesrock, Garage Rock – 58 Euro

24.5. **Luft & Liebe** (Duisburg) – House, Minimal, Elektro – 24 Euro

24.5. **PollerWiesen** (Dortmund) – Techno, House, Minimal – VVK 24 Euro



TIPP

Hai in den Mai (30.4.–3.5.)

Das „Hai in den Mai“ ist neben dem Wonderland Open Air im August das überschaubarere, aber nicht weniger gute Festival, das von dem Veranstalter Waldfrieden organisiert wird. In einem Tal im Steweder Berg (bei Osnabrück/Diepholz), findet das erste Psy-Trance Open Air im Jahr statt. Dort können mehrere tausend Musikophile über drei Tage, die Atmosphäre, Beats und eine Feuershow genießen, wie der Veranstalter beschreibt: „Der sehr große und aufwendig dekorierte Outdoor Mainfloor liegt inmitten einer märchenhaften Waldlichtung und ist für drei Tage das Zentrum für alle Psy-Trancer und Freunde der elektronischen Tanzmusik.“ Die Kosten für das Festival-Ticket liegen bei 75 Euro.

25.5. **Pfingst Open Air Werden** (Essen) – alles wild durcheinander – umsonst

29.5. **Electronic Beats Festival Köln** (Köln) – Psychedelic. Art Pop uvm. – 19 Euro

29.–30.5. **Schloss Hohenlimburg Keltic Festival** (Hohenlimburg) – Folk Rock, Celtic Folk, uvm. – 43 Euro

29.–31.5. **Afro Ruhr Festival** (Dortmund) –

Afro Beat, Jazz, Reggae, uvm. – 13 – 25 Euro

29.–31.5. **Rock im Revier** (Gelsenkirchen) – Metal, Rock und mehr. – VVK 179 Euro

:Alexander Schneider

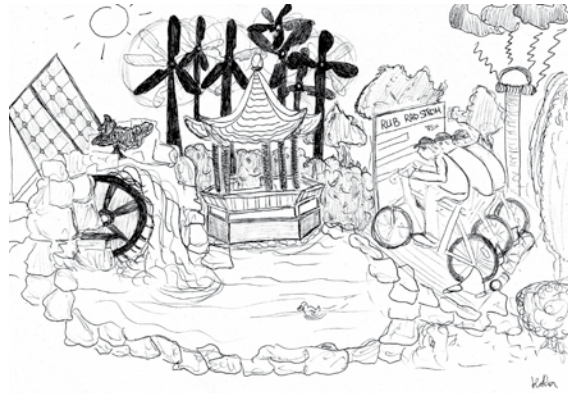
## GLOSSE

## Fünf kreative Ideen für eine mögliche Unabhängigkeit von den Stadtwerken Die RUB muss autark werden!

Welch Ironie: Erst letzte Woche Montag wurde auf der FSVK, (dem Vernetzungstreffen der Fachschaftsräte), die Absicht der Ruhr-Uni vorgestellt, Blockheizkraftwerke auf dem Campus errichten zu wollen. Zwei Tage später gingen die Lichter aus. Wegen eines Defektes in einer Versorgungsleitung vom Umspannwerk zur Uni und Hochschule Bochum ging am Donnerstag gar nichts mehr. Am Freitag dann lud die RUB per Mail zu einem Vortrag über die Zukunft der Stromerzeugung in Großkraftwerken ein. Wir merken: Energieversorgung ist Thema an der Universität. Wir hätten da noch ein paar Vorschläge, wie die RUB autark und somit gewappnet für Vorfälle wie dem am Mittwoch werden kann.

### ⚡ Pedalkraftwerk

„Es ist nicht weniger als eine energiepolitische Revolution“, schrieben wir schon in der :bsz 1036. Der AStA plante angeblich, die Metropolradstationen zur Stromerzeugung umzubauen: „Die metropolräder stünden schließlich während der Vorlesungszeiten viele Stunden ungenutzt herum.“ Von einem solchen Vor-



**Energieversorgung: Alle Möglichkeiten passen doch ins Bild.**

Illustration: kac

haben würden alle Beteiligten profitieren: Die RUB wird energetisch autark, die Mehrausgaben beim Semesterticket könnten ausgeglichen werden, der Hochschulsport als Kooperationspartner hätte ein Angebot mehr und nicht zuletzt profitierte das Gesundheitssystem von dieser Idee. Ursprünglich als 1.-April-Ente veröffentlicht, ahnten wir damals nicht, wie aktuell diese Idee werden würde.

### ⚡ Wasserkraftwerk

Der chinesische Garten hat einen Teich, östlich von der Uni schlängelt sich ein Bach

durch den Wald und auf dem Campus ließe sich dank versiegeltem Boden Regenwasser leicht kanalisieren und sammeln; die Hohlräume unter den Betonplatten würden eine Zisterne werden und könnten bei Bedarf ins Lottental südlich der Uni abgelassen werden. Kurz gesagt: Wasser und Abhänge gibt es in Querenburg

genug, es fehlt nur noch das passende Wasserkraftwerk.

### ⚡ Atomkraftwerk

Es gibt doch dieses Isotopenlabor hinter den N-Gebäuden. Dort prangt auf einem Warnschild das bekannte Zeichen für Radioaktivität. Ich habe keine Ahnung, was da vor sich geht, aber ganz bestimmt lässt sich dieses Labor mit wenigen Handgriffen in ein Kernkraftwerk umbauen. Das würde zwar viele Proteste auf den Plan rufen, aber die meisten AtomkraftgegnerInnen haben

eh so viel Ahnung vom Thema wie ich.

### ⚡ Windpark

Wozu sind Windräder da? Sie erzeugen Strom, das ist klar. Aber was noch viel wichtiger ist: Sie erzeugen auch Unmut in der Bevölkerung, weil sie angeblich die Gegend verschandeln. Die logische Konsequenz: Man baue die schönste Gegend in RUB-Nähe, sprich: den Botanischen Garten und das Ruhrtal, zu einem Windpark um. Je schöner die Gegend, die zerstört wird, umso effizienter die Windräder. Also: Volle Energie voraus!

### ⚡ Pikachukraftwerk

(Siehe Titelbild) Auf engstem Raum werden Pikachus (oder andere Elektropokémon – außer vielleicht explosiv suizidgefährdete Lektroballs) eingepfercht und gewaltsam stimuliert. Die reflexartige Entladung der possierlichen, aber dummen Viecher wird mit einem Blitzfänger gesammelt und sorgt für warmes Wasser und brummende Tageslichtprojektoren.

:Marek Firlej

## KOMMENTAR

## Mensadeckparty: Im Dunkeln ist gut munkeln. #Campus-Rückeroberung



**Kaum ist vergangenen Mittwoch der Strom weg, schon beginnt die Anarchie an der Ruhr-Universität. Sämtliche Wege zu den Natur- und Geisteswissenschaften sollten mit Absperrband unzugänglich gemacht werden, doch einige von Euch hat das nicht gestört. Mit dem Stromchaos auf dem Mensadeck startete eine fette Fete.**

Im Dienst des Journalismus zog ich am Mittwoch auf dem Campus bis nach Mitternacht umher, um die düstere und stromlose Uni zu begutachten. Die Laternen waren erloschen und nur einige Lichter brannten in den Gebäuden, die ein Notstromaggregat besitzen.

Bekanntlich ist der Ausblick bei Nacht von der Mensaterrasse schön. Auf dem Weg dorthin entdeckte ich drei Gruppen zu jeweils circa 20 Personen, die sich den Gesetzen der Uni-Verwaltung widersetzen. Alkoholische Getränke, Weintrauben und diverse andere Leckereien haben sich die Studis bei der sternenklaren Nacht gegönnt. Dass sie im Dunkeln saßen, hat sie

nicht gestört – dass sie sich dort gar nicht aufhalten dürfen auch nicht.

### Partyverbot?

Von wegen Partyverbot! Ist der Ausnahmezustand an der RUB erst mal ausgebrochen, beginnt die alternative Party-Rückeroberung. Absperrbänder wurden abgerissen und die Party ging los. Freundlich luden die Studis immer mehr Menschen dazu ein, mit ihnen den lauen Abend draußen auf dem Campus zu verbringen.

Getreu der Losung, die Uni sei für Studis, wurde auf dem Deck gelacht, Musik gehört und endlich ein Studi-Leben, wie es im Buche steht, geführt – als ob sie es schon geahnt hätten, dass am nächsten Tag die Lehrveranstaltungen ausfallen.

Eine anregende Erfahrung, dieses demonstrative Treffen nachts an der Uni gesehen zu haben. So lange die Rückeroberung des Campus so friedlich verläuft, wie bei dieser Gelegenheit, kann es gerne so weiter gehen. Vielleicht erreichen wir somit unsere alte Partykultur auf dem Universitätsgelände.

:Katharina Cygan

## KOMMENTAR

## Gemeinsame Aktion von AStA und metropolradruhr abgesagt! Permanenter Flashmob möglich!



**Aufgrund des Stromausfalls an der RUB musste auch der geplante Fahrrad-Flashmob vom AStA und metropolrad.ruhr abgesagt werden. Aber warum eigentlich? Mein Fahrrad fährt ohne Strom.**

Studierende an der RUB haben es nicht leicht. Entweder müssen sie sich mit dem Auto über die überfüllte Unistraße quälen, um dann im Parkhaus festzustellen, dass es keine passablen Parkplätze gibt. Die andere Fraktion der PendlerInnen darf zu Stoßzeiten Teil der kuscheligen U35 sein, die aus allen Nähten platzt, und wo das Wort Nächstenliebe eine ganz andere Bedeutung bekommt. Auf die Idee, mit dem Fahrrad zur Uni zu fahren, kommen die Wenigsten. Stattdessen wird geflücht, was das Zeug hält. Und überhaupt: Der Hügel des Todes ist mit dem Fahrrad nur schwer zu schaffen. Deswegen wollte der AStA nun Abhilfe leisten – mit einem „strombetriebenen“ Fahrradflashmob.

### Kein Strom? Kein Fahrrad!

Eigentlich sollten sich Studierende am vergangenen Donnerstag um 18 Uhr am Bochu-

mer Hbf treffen, sich ein metropolrad-ruhr ausleihen, um dann gemeinsam mit AStA und anderen Studis zur RUB zu radeln. Aufgrund des Stromausfalls an der RUB musste dieser dann leider abgesagt werden. Warum man für das Fahrradfahren Strom benötigt, war vielen nicht ganz klar. Mir zuerst auch nicht. Aber dass der AStA den Flashmob-TeilnehmerInnen an der Uni mit Bier, Musik und Licht einen gebührenden „FinisherInnen-Empfang“ liefern wollte, erklärt dann doch die Absage.

### Alternativ: selbst radeln!

Für alle RadlerInnen, die nicht so lange warten können, gibt es genügend Alternativen: sich überwinden, das eigene Rad schnappen und zur Uni radeln. Oder: sich das Metropolrad kostenlos ausleihen und die Operation: „Hügel des Todes“ angehen. Wer mehr Motivation benötigt, kann an der europaweiten Aktion „Stadt radeln – Radeln für ein gutes Klima“ teilnehmen. Gefahrene Kilometer werden mit Preisen belohnt. Wer die Parkhäuser der RUB nutzen muss oder auf den ÖPNV der Bogestra angewiesen ist, wird dankbar sein.

:Tim Schwermer



## zeit:punkte

### Germanistik-Party

Wenn der Fachsachsrat Germanistik zu seiner Party ins KuCaf einlädt, wird meistens dem Trash gefrönt – so auch in diesem Semester unter dem Titel „Bam Trash Movie Party“. Feierwütige werden gebeten, sich klamottentechnisch von Filmen inspirieren zu lassen; die besten Verkleidungen werden prämiert.

• Freitag, 24. April, 21:30 Uhr. KulturCafé, RUB. Eintritt 2 Euro

### Designmesse

Die Maschinenhalle Friedlicher Nachbar steht am Wochenende ganz im Zeichen des Gestaltens, denn auf der Designmesse FormART stellen zahlreiche Kreative ihre Werke vor. Ob Kleidung, Möbel oder Kunstgegenstände – FreundInnen der schönen Formen können sich auf innovative Designs freuen.

• Freitag–Sonntag, 24.–26. April, 16–20 Uhr (Freitag) / 11–19 Uhr (Samstag/Sonntag). Maschinenhalle Friedlicher Nachbar, Deimketal 9, Bochum. Eintritt 5 Euro



### Theater ums Erdgas

Ein Bühnenschauspiel mit aktuellem Bezug: „Gloster“ erzählt die Geschichte eines erfolgreichen Unternehmers, der voll Bock hat, seinen Reichtum durch Investitionen in Fracking zu vergrößern, mit diesem Vorhaben allerdings auf persönlicher Ebene so seine Probleme hat. Marek will sich das Bochumer Mehrgenerationenprojekt am Donnerstag im Thealozzi-Theater reinziehen. Die Ankündigung, sich der umstrittenen Erdgasfördermethode „nicht mit der Moralkeule“ zu nähern, hat ihn neugierig gemacht.

• Donnerstag, 23. April & Freitag, 24. April, 20 Uhr. Thealozzi, Pestalozzistr. 21, Bochum. Eintritt 10 Euro, ermäßigt 5 Euro, für Studierende frei

### Science Slam

Bevor sich am Dienstag die PoetInnen im KuCaf in die Slam-Schlacht stürzen, zeigt der Science Slam im Bahnhof Langendreer, dass sich auch wissenschaftliche Themen gut in einen Wettstreit verpacken lassen. Hier gilt die Devise: Wer sein Thema innerhalb von zehn Minuten am unterhaltsamsten an das Publikum bringt, gewinnt!

• Montag, 27. April, 19:30 Uhr. Bahnhof Langendreer, Wallbaumweg 108, Bochum. Eintritt 5 Euro (VVK) / 7 Euro (Abendkasse)

### Kampf der PoetInnen

Wenn das Semester anfängt, darf Sebastian23, der Zeremonienmeister des traditio-

nellen Campus-Poetry-Slams nicht fehlen. Zum mittlerweile neunten Mal wird das KulturCafé zum Schauplatz eines Wortgefechts, bei dem studentische SlammerInnen herzlich eingeladen sind, ihr Können vor Publikum unter Beweis zu stellen.

• Dienstag, 28. April, 19 Uhr. KulturCafé, RUB. Eintritt 2 Euro (VVK) / 3 Euro (Abendkasse)

### Hängt doppelt!

In der dritten Ausgabe des Leseabenteuers „Schriftbruch“ verslägt es die Schreibenden von Treibgut auf die fliegenden Inseln Hängt-doppelt.

• Dienstag, 28. April, 19:30 Uhr. Neuland, Rottstr. 15, Bochum. Eintritt frei

– ANZEIGE –



## 24. April DIÉS UND DAS

Der **Internationale Tag des Versuchstiers** wurde von der britischen Tierrechtlerin Muriel Dowding 1962 ins Leben gerufen. Der Tag soll uns darauf hinweisen, wie grausam Tierversuche sind. Jährlich werden schätzungsweise 100 Millionen Wirbeltiere, wie zum Beispiel Hausmäuse oder Primaten, für Experimente verwendet. Viele der Tiere sterben an den Folgen der Versuche oder werden anschließend getötet. Die Lebewesen werden nicht nur in der Kosmetik-, Tabak- und Pharmaindustrie eingesetzt, sondern auch in der Medizin. Sie dienen dort der Erkenntnisgewinnung zur Entwicklung neuer Therapiemöglichkeiten.

Knapp 13.000 Wirbeltiere werden jährlich allein an der RUB für Forschungszwecke verwendet. Die RUB bietet sogar im Optionalbereich jedes Semester einen Kurs über die Grundlagen tierexperimenteller Arbeit an. Drei Credit Points bekommt Ihr für diese praktische Übung mit Versuchstieren. Seit dem 1. Januar 2014 besteht an der RUB eine Meldepflicht für alle genetisch veränderten Tiere. Bei sogenannten „überschüssigen“ Tieren (die nicht mehr für Versuche geeignet sind) muss ein triftiger Grund angegeben werden, um das Tier „entsorgen“ zu können, sprich zu töten. Laut dem Tierschutzbeauftragten Matthias Schmidt können diese Tiere jedoch für in-vitro-Versuche (Experimente, die in einer kontrollierten künstlichen Umgebung außerhalb eines lebenden Organismus stattfinden, wie zum Beispiel in einem Reagenzglas) verwendet werden.

:kac



## :impresum

**:bsz** – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung  
**Herausgeber:** AStA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: David Schmidt, Jan Heinrich u. a.  
**Redaktion dieser Ausgabe:** Alexander Schneider (alx), Anna-Eva Nebowsky (ann), Birthe Kolb (bk), Benjamin Trilling (bent), Christian Kriegel (ck), Katharina Cygan (kac), Stefanie Lux (lux), Marek Firlej (mar), Melinda Banyai (mb), Tim Schwermer (tims)  
**V. i. S. d. P.:** Marek Firlej (Anschrift s. u.)  
**Anschrift:** :bsz | c/o AStA der Ruhr-Universität Bochum | SH Raum 081 | Universitätsstr. 150 | 44780 Bochum  
**Fon:** 0234 32-26900  
**E-Mail:** redaktion@bszonline.de  
**Im Netz:** www.bszonline.de, facebook.com/bszbochum  
**Auflage:** 3.000  
**Druck:** Druckwerk, Dortmund  
 Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer VerfasserInnen.  
**Bildnachweise: S. 5:** Festivalmenschen: flickr.com / Incase; Stiefel: flickr.co / Neal Whitehouse Piper 2

### Speiseplan Mensa der Ruhr-Uni-Bochum vom 27. April bis 30. April 2015

Dabeisein unter [facebook.com/akafoe](https://www.facebook.com/akafoe) oder [twitter.com/Akafoe](https://twitter.com/Akafoe)

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
<b>Aktionen</b> 3,60-4,20 € (Stud.), 4,60-5,20 € (Gäste)	• Schweinesteak mit Malzbiersauce, Rahmwirsing, Bio-Salzkartoffeln (S)	• Paniertes Schollenfilet mit Paprika-Zucchini gemüse (V) und Rosmarin-Drillinge (F, V)	• Rinderhacksteak mit Paprikatopping, Bratkartoffeln und Kappessalat (R)	• Lachs-Würfel mit Dillkartoffeln und Blattspinat in Rahm (F)	• Feiertag
<b>Komponentessen</b> 1,80 € bis 2,20 € (Stud.), 2,80 € bis 3,20 € (Gäste)	• Hähnchenbrust natur mit Paprikarahmsauce (G) • Holsteiner Vollkorn-Röstling mit Asiasauce (V)	• Frikadelle mit Kräuterbratensauce (S) • Veganer Gemüsebratling mit Kräutersauce (VG)	• Hähnchenschnitzel Formaggio mit Kräutersauce (G) • Sesam-Karotten-Stick mit Kräutersauce (V)	• Rindergeschnetzeltes süß-sauer (R) • Züricher Geschnetzeltes, vegan (VG)	• Feiertag
<b>Sprinter</b> 2,00 - 2,20 € (Stud.), 3,00 - 3,30 € (Gäste)	• Tipp des Tages • Veganer Bohneneintopf (VG), dazu ein Sesam-Karotten-Stick oder ein Brötchen (V)	• Tipp des Tages (S) • Käsespätzle, dazu Salat (V)	• Tipp des Tages: Frikadelle, dazu Kartoffelpüree mit Röstzwiebeln, Salat (R,S) • Erbseneintopf (V)	• Tipp des Tages: Erbseneintopf mit Mettwurst (S) • Penne Quattro Formaggio, Salat (V)	• Feiertag
<b>Beilagen</b> 0,80 € (Stud.) 0,90 € (Gäste)	• Bio-Salzkartoffeln (VG) • Penne Riscossa (VG) • Kaisergemüse (VG) • Erbsen Gemüse (VG)	• Krokette (VG) • Makkaroni-Nudeln (VG) • Fingerkarotten (VG) • Prinzessbohnen (VG)	• Bio-Salzkartoffeln (VG) • Basmatireis (VG) • Brokkoli (VG) • Zucchini gemüse (VG)	• Ananasreis (VG) • Bunte Spiral-Nudeln (VG) • Kaisergemüse (VG) • Kohlrabigemüse in Rahm (V)	• Feiertag
<b>Bistro</b> 2,20-3,00 € (Stud.) 3,30-4,20 € (Gäste)	• Lasagne „Bolognese“, Blattsalat (R) • Hähnchensteak „Milano“ mit Grillgemüse, Tomatenreis (G,JF) • Bohneneintopf (VG)	• Kasslerbraten mit Sauerkraut und Kartoffelpüree (S) • Tomaten-Zucchini-Lasagne mit Salatmischung (JF, V) • Käsespätzle mit Lauchsauce (V)	• Bratheringe Bratkartoffeln, Gurkensalat (F) • Rindergulasch mit Erbsen, Gemüse, Spiral-Nudeln (JF,R) • Erbseneintopf (VG)	• Schweinegeschnetzeltes „Züricher Art“ mit Sommergemüse und Eier-Spätzle (S) • Karotten-LinsenSuppe mit Vollkornbrot (JF,V) • Vegetarische Mous-saka mit Salat (V)	• Feiertag

Außerdem täglich im Angebot: Nudeltheke, Kartoffeltheke, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbüffet.

Wir wünschen guten Appetit. Bitte achten Sie auf unser Speiseleitsystem. Hier erhalten Sie aktuelle Änderungen und Preise. Vielen Dank. Erläuterungen: (S) mit Schwein, (R) mit Rind, (A) mit Alkohol, (V) vegetarisch, (VG) vegan, (JF) JOB&FIT, (Bio) aus kontrollierten-biologischem Anbau, kontrolliert durch DE-039-Öko-Kontrollstelle, Zertifizierungsstelle Gesellschaft für Ressourcenschutz mbH Göttingen, (G) mit Geflügel, (F) mit Fisch, (L) mit Lamm.

## DIGITALSUCHT

## Zweitleben Internet: Gefährlicher Sog in die virtuelle Welt Wenn Realität nur mehr Luxus ist



**Kennt Ihr auch diese Leute, die nur vorm Rechner sitzen und ihren Mitmenschen lediglich ein paar Mal die Woche in Form des Pizzaboten begegnen? Oder jene, die permanent in sozialen Netzwerken abhängen und ihr Smartphone immer in Sicht- oder Spürweite haben müssen? Die digitale Revolution hat uns zweifelsohne fest im Griff – bei manchen mündet das bis in die Internetabhängigkeit. Über dieses neue Phänomen informierte und diskutierte der Psychotherapeut und Ambulanzleiter der LWL Klinik Bochum, Bert te Wildt, letzte Woche Dienstag im BlueSquare.**

Ohne Handzettel oder Powerpoint-Präsentation begrüßte uns der Oberarzt – medienunabhängig wollte er angesichts des Themas präsentieren, erklärte er dem Publikum. Statt durch ständig wechselnde Beamerbilder abzulenken, fesselte er mit dieser Schlichtheit gekonnt unsere Aufmerksamkeit.

„Wie können wir die digitale Revolution so gestalten, dass sie möglichst wenig Schaden anrichtet?“, lautete seine Frage an diesem Abend. Denn sowohl die Fälle, die ihm tagtäglich in seiner Praxis begegnen, als auch die lange Warteliste der Suchtambulanz zeigen deutlich, dass es zunehmend Handlungsbedarf gibt – vor allem im Bereich der Prävention.

### Von Einwanderern und Eingeborenen

Die Erfindung und Verbreitung des Internets stellt laut te Wildt einen Sprung in der Menschheitsgeschichte dar. Denn das WWW schafft, was dem Buchdruck oder dem Fernsehen nicht möglich war – es lässt Darstellungs- und Kommunikationsmedium verschmelzen, sodass wir als UserInnen gleichzeitig EmpfängerInnen und SenderInnen von Informationen sind.

Unsere Eltern – und wir gewissermaßen auch – haben die strikte Trennung dieser zwei



**Schlicht, doch äußerst anregend: Auf Bert te Wildts medienfreien Vortrag folgte eine rege Diskussion über das kontroverse Thema Internet- und Medienabhängigkeit.**

Foto: mb

Medienformen noch erlebt. Wir „digitalen Einwanderer“ kennen sowohl die analoge als auch die digitale Kultur und haben gelernt, die Balance zwischen den jeweiligen Identitäten zu halten. Die Kinder von heute hingegen, die in die digitale Welt hineingeboren werden, agieren in dieser teilweise bereits, bevor sie überhaupt die analoge Realität vollends mit allen Sinnen entdeckt haben. Wer allerdings mit der wirklichen Welt nicht gut genug umgehen kann, hat ein erhöhtes Risiko, zu einem „digitalen Junkie“ zu werden.

### Rollenspiele, Facebook und Cybersex

Das gängige Klischee von verwahrlosten ZockerInnen greift jedoch lange nicht mehr in jedem Fall. Internetabhängigkeit ist mehr als die Computerspielsucht meist männlicher Teenager, sie betrifft zunehmend auch junge Frauen und Männer mittleren Alters. Während laut te Wildt erstere zumeist dem „Spiel mit Masken, Identitäten und Beziehungsformen“ in sozialen Netzwerken verfallen sind, jagen letztere dem ultimativen virtuellen Sexabenteuer hinterher – trotz Job und PartnerIn.

Doch ist es gleich eine Sucht, wenn etwa 16 Stunden pro Tag in Onlinespielen geballert wird? „Nicht unbedingt“, betonte der Psychotherapeut, der neben seiner praktischen Tätigkeit auch rege zur Internetabhängigkeit forscht: „Entscheidend für die Diagnose einer Verhaltenssucht ist zum einen der subjektiv erlebte Kontrollverlust und zum anderen die

Schädigung verschiedener Lebensbereiche.“ Wer gekündigt oder zum Studienabbrecher wird, so gut wie keine realen Sozialkontakte mehr pflegt und in Extremfällen tatsächlich körperlich verwahrlost, kann als internetsüchtig bezeichnet werden – und sollte dringend professionelle Hilfe in Anspruch nehmen, um den Leidensdruck zu mindern und zunehmend wieder das reale Leben anpacken zu können.

### Lebe analog statt digital!

Denn genau mit realen Sozialkontakten tun sich Betroffene bereits vor dem Abgleiten in die Sucht schwer – als Risikogruppe für Internetabhängigkeit gelten vor allem junge Menschen, die auf Grund von fragilem Selbstbewusstsein schüchtern und unsicher sind. Bewegen sich diese in einem sozialen Umfeld, in dem das einsame Chatten oder Surfen dem analogen geselligen Miteinander vorgezogen wird, sodass das Suchtmittel Internet zudem auch noch immer verfügbar ist, so kann sich schnell eine Abhängigkeit von Onlinespielen oder Facebook & Co. entwickeln. „Es ist einfach, sich in der virtuellen Welt etwa Likes abzuholen oder mit seinem Avatar Gegner zu dominieren“, so Bert te Wildt: „Vor allem, wenn wir in der realen Welt nicht so gut ankommen.“

Doch gerade wie letzteres funktioniert, sollten Kinder lernen, bevor sie digitale Medien intensiv nutzen, warnte der Therapeut. Indem Heranwachsende die analoge Welt mit ihren Sinnen entdecken, merken sie, dass ihr Handeln tatsächliche Veränderungen herbeiführen kann. Diese sogenannte Selbstwirksamkeit sei laut te Wildt ein wichtiger Schutzfaktor vor einer späteren Internetabhängigkeit. Deshalb appellierte er an die

### KOMMENTAR

#### Cyborg Anthropology: Das Smartphone als Erweiterung des geistigen Selbst

#### Schleichende Hassliebe



**Der Smartphon(e)ismus hat mittlerweile so gut wie jede/n erwischt. Selbst die letzten willensstarken SmartphonegegnerInnen sind angesteckt worden – und manche bereuen es. Man sieht sie nun genauso wie die anderen alle fünf Minuten auf ihr Gerät blicken und es wieder zurück in die Hosentasche stecken. Es wird neben das Mittagessen gelegt, mit ins Bad und ans Bett genommen. Was bedeutet diese Omnipräsenz des Smartphones im Alltag eigentlich?**

Die amerikanische Fachdisziplin Cyborg Anthropology beschäftigt sich mit dem interaktiven

(zukünftigen) Eltern und Großeltern im Publikum, Kindern bereits früh Lust auf die analoge Welt zu machen, um dem Einfluss der digitalen Medien genug Gewicht entgegen zu setzen. Denn te Wildt sieht die zunehmende Virtualisierung unseres Alltags kritisch: „Das Internet ist unheimlich billig. Realität wird in Zukunft immer kostbarer werden – bis sie irgendwann der echte Luxus sein wird.“

:Melinda Baranyai

Verhältnis zwischen Mensch und Technologie. Dieser anthropologischen Perspektive zufolge ist der Mensch längst derart mit dem Smartphone verschmolzen, dass er ein Cyborg ist. Schon so gut wie immer hat der Mensch gerne seinen Körper um gegenständliche Applikationen ergänzt, damit er zum Beispiel Skifahren oder ins All fliegen kann. Das Smartphone allerdings stellt eine Erweiterung des geistigen und nicht des physischen Selbst dar und unterscheidet sich damit grundlegend von den bisherigen Cyborgs.

### Mentale Bereicherung

Physische Erweiterungen werden für eine bestimmte Aktivität benutzt und danach wieder abgelegt. Das Smartphone ist ebenfalls ein Gegenstand, der auf den ersten Blick eine physische Applikation darstellt: Wir halten den Minicomputer in den Händen oder transportieren ihn in direkt am Körper anliegenden Taschen. Der Unterschied ist allerdings, dass er uns mental bereichert – und zwar ständig. Mit dem Smartphone agieren wir als unser zweites (Online)-Selbst und müssen dieses pflegen, indem wir unser Facebookprofil aktualisieren oder auf WhatsApp-Nachrichten antworten. Wir haben uns also um ein zweites Selbst ergänzt, welches natürlich Zeit bedarf. Aber woher nehmen wir die Zeit, die vorher gerade einmal für das eine reale Selbst auszureichen schien?

### Erweiterung und Behinderung

Wir zwacken kostbare Stunden vom realen Selbst ab, indem wir zum Beispiel in Anwesenheit von Mitmenschen nur mal eben FreundInnen antworten wollen oder mal kurz die letzten 20 verpassten WhatsApp-Gruppennachrichten nachlesen möchten. Letztendlich erweitern und behindern wir uns gleichzeitig. Schleichend schlägt die anfängliche Euphorie gegenüber dem Smartphone in eine Hassliebe um, die man vor allem dann spürt, wenn man mal eben duschen möchte. Aber zum Glück gibt es die Dinger mittlerweile in wasserdicht. Der Smartphonismus ist nicht heilbar.

:Anna-Eva Nebowsky



**Luxusgut Realität: Immer weniger Kinder entdecken ihre Umwelt mit all ihren Sinnen, schließlich geht das per Bildschirm auch bequem von zu Hause aus.**

Foto: mb